



## Legasthenie trifft Hochbegabung

von Bianka Kröger und Martina Rosenboom

*„Die Natur der Lernschwierigkeiten eines doppelt außergewöhnlichen Kindes mit Legasthenie bleibt oft unsichtbar. Viele Schüler und Schülerinnen mit Legasthenie berichten davon, dass niemand sieht, wie viel härter sie arbeiten müssen, um dieselben Lese- und Schreibergebnisse zu erreichen wie ihre Klassenkameraden.“*

Nach: Berninger und Abbott 2013

Treffen Legasthenie und Hochbegabung aufeinander, kann es sein, dass man sowohl das eine als auch das andere in den ersten Schuljahren nicht bemerkt. Beides kann sich gegenseitig maskieren: Besondere Leistungen sind nicht sichtbar, weil zu viele Fehler gemacht werden – also nicht hochbegabt? Das Kind kennt und erkennt die Regeln, so dass es nur zu ungenau liest oder schreibt – also keine Legasthenie? Nicht selten bleiben deshalb beide Besonderheiten unerkannt. Die Leistungen sind ausreichend, Fördern und Fordern scheinen nicht nötig.

Wenn die Aufgaben später komplexer werden, versteht das Kind die Welt nicht mehr, da es nicht mehr Schritt halten kann mit seinen Klassenkameraden und seine eigenen Leistungen absacken. Das Kind reagiert dann oft ungehalten, indem es stört, sich zurückzieht oder sich verweigert. Es bekommt dann schnell den Stempel „Du bist nur zu faul!“ aufgedrückt, da sich niemand diesen Leistungsabfall erklären kann. Die Verzweiflung wächst und das Kind gerät schulisch im schlimmsten Fall in eine totale Abwärtsspirale.

## Legasthenie und Hochbegabung erkennen!

Eine Legasthenie als auch eine Hochbegabung lassen sich durch Beobachtungen der Entwicklung, Einschätzung von Lehrkräften, Erzieherinnen und Eltern, aber vor allem durch Testungen feststellen. Um eine Legasthenie festzustellen, gibt es eine Vielzahl an standardisierten Testverfahren. Auch eine genaue Anamnese und Gespräche mit Eltern,

sowie Lehrkräften ist äußerst wichtig. Ebenso die Hefte des Kindes intensiv durchzuschauen und zu analysieren, wie einzelne Wörter als auch zusammenhängende Sätze geschrieben werden.

Eine Hochbegabung kann zuverlässig nur durch standardisierte Testverfahren festgestellt werden. Merkmalslisten dienen lediglich der Orientierung und geben Anhaltspunkte, ersetzen aber keinen Intelligenztest. Begabungsdiagnostiker sind speziell geschult auf das Thema Hochbegabung.

Eine ganzheitliche Diagnostik beider Bereiche ist unbedingt erforderlich, um Fehldiagnosen zu vermeiden. Außerdem kann nur so ein gutes Förderkonzept erstellt werden. Es muss genau analysiert werden, wo Stärken und wo Schwächen vorhanden sind.

## Legasthenie und Hochbegabung treffen aufeinander

Beide Diagnosen einzeln sind schon außergewöhnlich. Als hochbegabt gelten ca. 2,3 % der Bevölkerung und von Legasthenie betroffen sind ca. 5%. Das hört sich erst einmal nicht viel an, aber in einer Klasse von 30 Kindern sind es 1-2 Kinder, die von Legasthenie betroffen sind und in jeder 2. Klasse sitzt mindestens ein hochbegabtes Kind. Wie viele Kinder von beiden Entwicklungsbesonderheiten betroffen sind, darüber gibt es derzeit noch keine genauen Untersuchungen. Fest steht nur: das eine schließt das andere nicht aus. Legasthenie hat nichts mit der Intelligenz an sich zu tun.

Treffen außergewöhnliche Talente und Lern- sowie Leistungsprobleme aufeinander, spricht man in Fachkreisen von doppelt außergewöhnlichen Kindern oder auch Twice Exceptional (2e). Da das deutsche Schulsystem sehr defizitorientiert ist und Bildungsgänge eher auf Lernende mit ausgeglichenem Begabungsprofil ausgerichtet sind, stehen leider oft die Schwächen im Vordergrund und die Begabungen fallen nicht auf. Auch beim Thema Förderung sollen erst Schwächen behoben werden, bevor das Kind in seinen Stärken gefördert wird. Dieses ist absolut kontraproduktiv und die talentierten Schüler und Schülerinnen fühlen sich von den Unterrichtsinhalten nicht angesprochen. Die Gefahr besteht, dass diese Kinder abschalten und sich auch sozial isolieren.

## Erworrene Lese- Rechtschreibschwäche und Hochbegabung

Nicht immer liegt eine Legasthenie vor, wenn die Lese- und Rechtschreiffähigkeiten zu wünschen übriglassen. Eine Rechtschreibschwäche kann sich auch entwickeln, weil das Kind hochbegabt ist.

Die Methode „Schreiben nach Gehör“ ist für Schüler und Schülerinnen mit einem exzellenten Gedächtnis kontraproduktiv: Sie merken sich von Anfang an geschriebene Sprache und speichern diese ab. Ist diese jedoch fehlerhaft, ist es schwieriger, sie wieder zu überschreiben. Die Kinder sind frustriert und fühlen sich mitunter veralbert: „Warum war das vorher kein Fehler, aber jetzt ist es falsch?“

Auch asynchrone Entwicklungsprozesse können dazu führen, dass die Kinder Schwierigkeiten beim Schreiben entwickeln: Der Kopf denkt schneller als der Mund es erzählen oder die Hand es umsetzen kann. Dadurch fehlt es in Aufsätzen oftmals an Struktur und auch die Rechtschreibung leidet oft sehr, obwohl die Kinder die Regeln „eigentlich“ kennen. Typische Fehler sind fehlende Wortenden, Fehler bei Dehnung und Dopplung und fehlende Satzzeichen. Viele Kinder schwanken zwischen sehr langen, konfusen Texten mit zahlreichen Schreibfehlern und dem anderen Extrem: sehr wenige, kurze und schlichte Sätze – das Kind versucht nicht mehr, seine ausschweifenden Gedanken überhaupt zu Papier zu bringen.

Beim Lesen fällt manchmal auf, dass das Kind stockend vorliest, aber sehr viel schneller leise für sich liest. Ursache ist dann, dass der Satz als Ganzes in seiner Bedeutung erfasst wird, aber Kleinigkeiten übersehen werden. Wenn der Inhalt interessanter ist als die Worte selbst, dann passt die Strategie. Beim Vorlesen oder Erkennen von Regeln aber nicht mehr.

Zusätzlich ist oft Langeweile durch Unterforderung eine Fehlerquelle. Lässt die Motivation und Aufmerksamkeit nach, dann wird in Phasen mit Erklärungen für Regeln leicht einmal „abgeschaltet“. Oder Schreibfehler in Aufsätzen oder Diktaten werden nicht nachträglich korrigiert. Auf Nachfrage werden Fehler dann erkannt, weil die Regel an sich bekannt war.

Sollte Eltern (oder Lehrkräften) solche Verhaltensweisen beim Kind auffallen, sollten die Fähigkeiten des Kindes abklärt werden, um einen Förderplan zu erstellen, der ihm hilft, seine Talente auch im schriftlichen Bereich zu zeigen.

## Unterstützung durch angepasste Therapie

Zuerst müssen die Lernschwierigkeiten mit einer guten Diagnostik identifiziert werden. Daraus sollten dann gute Fördermaßnahmen abgeleitet, evaluiert und ggf. angepasst werden.

In diesem Fall reicht die normale Legasthenie-Therapie mit Nachteilsausgleich nicht aus. Es ist für die Kinder noch nötiger, eine passende Lernumgebung zu gestalten, in der sowohl die Stärken als auch die Schwächen berücksichtigt werden. Die Interessen und Stärken des Kindes sollten in den Mittelpunkt genommen werden, um mit deren Hilfe an den Schwächen zu arbeiten. Auch die Entwicklung von notwendigen

Kompensationsstrategien, Lernstrategien und Selbststeuerungskompetenzen im Umgang mit den eigenen Schwierigkeiten müssen in den Förderplan aufgenommen werden. Dieses kann nur gewährleistet werden, wenn alle Systeme, in die das Kind im schulischen Kontext eingebettet ist, miteinander arbeiten.

## Die Schule als Unterstützer

Für betroffene Schüler und Schülerinnen ist es wichtig, dass Lehrkräfte die richtigen Förderkonzepte zur Verfügung stellen, damit Begabungen sichtbar werden und Schwächen behoben werden können. Folgende Punkte sollten von Schulseite beachtet werden.

Abbau von unnötigen Anforderungen und Hürden: Sowohl im Bereich der Stärken als auch im Bereich der Schwächen sollten Altersgrenzen und Vorgaben kritisch auf ihren Nutzen für das Kind geprüft werden.

Gesprächsbereitschaft mit Fachleuten: Es ist normal, dass Lehrkräfte dieses Spezialwissen zu Hochbegabung und Legasthenie nicht haben. Es sollte ebenso normal sein, sich fokussiert Experten zu suchen und beispielsweise eine Fortbildungen für das ganze Team oder Kollegium zu organisieren.

Passende Fördermaßnahmen konzipieren: Für diese Passung braucht es die Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit dem Therapeuten und den Eltern. Alle tragen gemeinsam zu besserem Lernen bei.

Schreibschrift vorziehen: Gerade bei Erstklässlern ist das Erlernen der Schrift essentiell. Oft wird erst die Druckschrift gelernt, die für Worte gut geeignet ist, aber das Aufschreiben von Sätzen hemmt. Schreibschrift geht schneller von der Hand, wenn das Kind sie erst einmal kann. Üblicherweise wird erst im 2. oder 3. Schuljahr zur Schreibschrift gewechselt, das Umlernen kostet wieder Zeit... Wie wäre es, die Schreibschrift schon vorher zu nutzen, um „schnelle Gedanken schnell schreiben“ zu können?

Nachteilsausgleich gewähren: Über die gesetzlichen Regelungen hinaus sind kleine Anpassungen leicht möglich, beispielsweise bei der Sitzordnung oder bei Wahlmöglichkeiten (Themen, Bücher, Farben). Dabei geht es um eine individuelle Anpassung, so wie Regeln auch von jeder Lehrkraft individuell gelebt werden.

## Die Eltern als Unterstützer

Auch Eltern können aktiv werden ihre Kinder sowohl bei der Behebung ihrer Schwächen als auch ihre Begabungen zu unterstützen.

- Zugang zu Wissen: Hörbücher, Videos oder E-Books erlauben es dem Kind, sich voll auf den Inhalt zu konzentrieren, vor allem bei reduzierter Leseflüssigkeit.
- Technische Hilfsmittel: Vorlese-Apps, Rechtschreibprogramme, Speech-to-Text-Software senken die Hürde für das Erlernen der Schriftsprache.
- Serien und Filme in englischer Sprache: Neben der Förderung der Sprachkenntnisse sind diese oft der Schlüssel zu weltweitem Wissen. Wenn der Inhalt passt, lernen Kinder damit sehr schnell Neues und bei Übungen lässt sich leicht anknüpfen.
- Anderer Zugang zum Lesen und Schreiben: Für viele Kinder ist das Lernen mit Wortbausteinen (Morphemen) viel logischer als die Silbenmethode. So findet man den Baustein „fall“ in Worten wie „Ge-fall-en“ oder „um-fall-en“ schnell, bei „Ge-fallen“ oder „um-fal-len“ schlechter. Hier braucht es eine gute Abstimmung mit der Schule.
- Beziehungen: Gerade wenn Hochbegabung und Legasthenie zusammenkommen fühlen Eltern einen hohen Druck. Dabei sind Druck und Stress nicht nur hinderlich beim Lernen, sie stehen auch der vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern im Weg. Deshalb fördern gemeinsamer Spaß und Freude das Lernen oft mehr als noch mehr Schreibübungen.

---

Original mit zahlreichen Links und einem Video unter  
<https://begainstitutimpetus.de/legasthenie-hochbegabung/> [24.10.2024]

Stand: 04.11.2024



Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen  
([Details](#))